Meinung

Beigeordnetensuche in Unna: Laut denken statt unüberlegt handeln

Sind öffentliche Debatten schädlich, wenn Unna eine Spitzenkraft fürs Rathaus sucht? Die Sichtweise von Bürgermeister Wigant findet unser Autor nicht schlüssig.

Von Sebastian Smulka

Es ist mal wieder passiert: Unnas Rathaus hat eine Beigeordnetenstelle zu vergeben, die Diskussion über die Kandidaten wird öffentlich und Bürgermeister Dirk Wigant dreht an der Gebetsmühle, aus der es schallt: Öffentlichkeit schadet.

Das ist nicht sehr stringent für einen Wahlbeamten, der sich einmal der größten Einstellungskommission Unnas – den Wählern – mit dem Versprechen von Transparenz und neuen Formen der Mitbestimmung vorgestellt hat. Es ist aber nicht nur nicht stringent, es ist auch nicht richtig.

Bei der Wahl eines Beigeordneten geht es nicht um die Vergabe eines ganz normalen Arbeitsplatzes. Der Beigeordnete in einem Verwaltungsvorstand besetzt für acht Jahre ein öffentliches Amt und wird vom Rat der Stadt in öffentlicher Sitzung gewählt.

Und wie vor jeder Entscheidung des Rates muss es auch in der Beigeordnetenfrage eine politische Diskussion geben können, der der Bürger folgen darf. Die jeweiligen Aspiranten müssen dies genauso aushalten wie ein Bürgermeisterkandidat – das haben inzwischen sogar hohe Gerichte ausdrücklich festgestellt.

Das Rathaus zu führen, ist Sache des Bürgermeisters

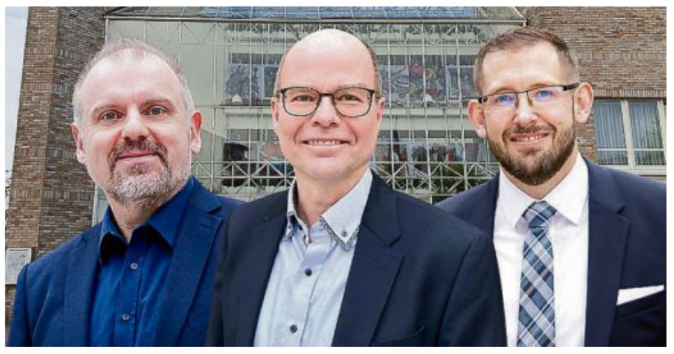
Wigant darf gerne die These vertreten, dass die Debatte über die Eignung von Stephan Pfeffer für Unna schädlich sei. Meinungsfreiheit gilt auch für Bürgermeister. Es muss nur festgehalten sein, dass Wigants Äußerung eben dies ist: eine Meinungsäußerung.

Und man darf unterschiedlicher Meinung sein in der Frage, was einer Stadt mehr schadet: Ein intensiver Auswahlprozess ihrer Funktionsträger oder der Verzicht darauf?

In den zurückliegenden Jahren ist bei jeder Beigeordnetenwahl der Name des Kandidaten oder der Kandidatin im Vorfeld bekannt gewesen. Die Auswirkungen waren unterschiedlich. Claudia Keuchel zog ihre Bewerbung zurück und blieb ehrenamtlich Fraktionsvorsitzende. Sandro Wiggerich und Markus von der Heide wurden vom Rat gewählt und machen heute ihre Arbeit.

Als Jens Toschläger sich entschied, nach Bergkamen zu wechseln – wo sein Name ebenfalls schon vor der Wahl in Umlauf geriet –, begründete er seinen Abschied keineswegs mit Indiskretionen im Zusammenhang mit seiner Wahl.

Toschläger nannte andere Gründe, wie die Personalausstattung seines Ressorts und das Betriebsklima im Rathaus. Wenn es um die Frage geht, wie attraktiv seine Verwaltung als Arbeitgeber da steht, sollte sich der Bürgermeister nicht zu sehr mit der störenden Öffentlichkeit aufhalten.



Für den Bürgermeister selbst und auch für seine Beigeordneten gilt: Sie alle sind an ihren derzeitigen „Job" durch eine Wahl gekommen. Zuvor mussten sie alle Wählenden überzeugen. Und natürlich ist es ihnen gelungen.

FOTOS ARCHIV/MONTAGE REDAKTION

Stephan Johannes Pfeffer (r.), hier als Beigeordneter in Rheda-Wiedenbrück an der Seite von Bürgermeister Theo Mettenborg: Als Kandidat für das Technische Ressort im Unnaer Rathaus muss Pfeffer offenbar noch Überzeugungsarbeit leisten.

FOTO POKORRA-BROCKSCHMIDT/NEUE WESTFÄLISCHE

Die Wahl des neuen Beigeordneten wackelt

UNNA. Dass Stephan Pfeffer zum Technischen Beigeordneten in Unna gewählt wird, ist keineswegs sicher. Möglicherweise bleibt auch diese Bewerberrunde ohne Ergebnis.

Von Sebastian Smulka

Stephan Pfeffer gilt als Wunschkandidat von Bürgermeister Dirk Wigant, doch für eine Mehrheit bei der Wahl zum Technischen Beigeordneten des Unnaer Rathauses muss er noch Überzeugungsarbeit leisten. Rückhalt bekommt er vor allem bei der Fraktion der CDU, deren Partei Pfeffer selbst angehört. Andere Parteien zögern, tendieren zum Teil zu einem „Nein".

Möglicherweise bleibt deshalb auch diese Bewerberrunde für die Nachfolge des im Januar nach Bergkamen gewechselten Jens Toschläger ergebnislos. Keiner der beiden Bewerber konnte in der Vorstellungsrunde am Montag (8. Mai) fraktionsübergreifend und uneingeschränkt überzeugen. „Wir tun uns mit beiden etwas schwer", bestätigt zum Beispiel SPD-Fraktionschef Sebastian Laaser auf Anfrage unserer Redaktion.

Zumindest die dreiköpfige Abordnung, mit der die SPD im Vorstellungsgespräch vertreten war, habe von keinem der Bewerber einen so starken ersten Eindruck bekommen, „dass man spontan zu jemandem Ja sagen würde", so Laaser. Dies solle aber kein abschließendes Urteil sein, betont er: „Wir gehen damit jetzt in die Fraktion und beraten uns. Wir wissen um die Nöte in der Verwaltung." Dort übernehmen die Beigeordneten Sandro Wiggerich und Markus von der Heide sowie Bürgermeister Wigant den seit Februar vakanten Verantwortungsbereich des Technischen Beigeordneten zurzeit in Arbeitsteilung.

> *»Wir gehen damit jetzt in die Fraktion und beraten uns. Wir wissen um die Nöte in der Verwaltung.«*
>
> Sebastian Laaser
> SPD-Fraktionschef

Auch in anderen Fraktionen bestehen anscheinend Vorbehalte gegenüber der aktuellen Auswahl. FLU-Fraktionschef Klaus Göldner etwa würde sich bei allem Respekt für Pfeffers Werdegang einen jüngeren Kandidaten wünschen, mit dem Unna auf lange Sicht planen und Kontinuität gewinnen kann.

„Wir für Unna"-Fraktionschefin Ingrid Kroll will sich zu dem Verfahren nicht äußern. Auch Klaus Bahn von der FDP verrät noch nicht, welcher der beiden Kandidaten der Favorit seiner Fraktion ist, bewertet aber beide besser als manch eine andere Fraktion: „Wir halten sie beide für geeignet, müssen aber noch beraten."

Grüne wollen Kandidaten noch einmal einladen

Beratungsbedarf haben auch die Bündnisgrünen. Deren Fraktion will die beiden Kandidaten sogar noch einmal zu einem zweiten Vorstellungsgespräch in die Fraktion einladen.

Wer am Ende die Stimmen der Grünen gewinnt, ist derzeit nicht abzusehen.

„Wir wollen die beiden genauer kennenlernen und nehmen uns dafür auch die Zeit", sagt Fraktionschefin Claudia Keuchel. „Es ist aber unser Ziel, den Zeitplan einzuhalten und bis zum 1. Juni mitzuteilen, wen wir uns für die Wahl wünschen."

> *»Wir sprechen uns eindeutig für den erfahreneren der beiden Kandidaten aus.«*
>
> Rudolf Fröhlich
> CDU-Fraktionschef

Ein klares Ja gibt es bis jetzt erst von der CDU

Klaren Rückhalt hat Pfeffer zum jetzigen Zeitpunkt nur bei der CDU. „Wir sprechen uns eindeutig für den erfahreneren der beiden Kandidaten aus", sagt Fraktionschef Rudolf Fröhlich und meint damit seinen 59-jährigen Parteifreund. Fröhlich geht dabei von der vollen Rückendeckung der gesamten Fraktion aus. Von etwaigen Abweichlern in der CDU-Fraktion habe er zumindest keine Kenntnis. „Gleichwohl: Ausschließen können Sie das in einer geheimen Abstimmung nie."

Bürgermeister Dirk Wigant äußerte sich in der Sitzung des Stadtrates zum Thema – weniger inhaltlich in Bezug auf die Bewerberauswahl, sondern mit Blick auf die Diskussion an sich. In einer vorgelesenen und zeitgleich im Internet veröffentlichten Stellungnahme kritisierte der Verwaltungschef, dass „durch Indiskretionen der Name eines qualifizierten Bewerbers erneut frühzeitig an die Öffentlichkeit gelangt" sei. Dies sei nicht nur bedauerlich, sondern indiskutabel. Unna gelte „plötzlich als Stadt, in der man sich besser nicht bewerben sollte", so Wigant. „Dass dies der Attraktivität des Arbeitgebers Kreisstadt Unna insgesamt nicht zuträglich ist, dürfte jedem klar sein."

Pfeffer selbst geht deutlich offener mit seiner Bewerbung um. In einem Gespräch mit der „Neuen Westfälischen" in Rheda-Wiedenbrück bestätigte er sein Wechselinteresse. Unna sei eine schöne Stadt mit einer schönen Altstadt und einer schönen Topografie. Sie verspreche eine spannende Herausforderung zu sein.

Anzeige

Anzeige